

HILFSAKTION FÜR DEN FERNEN NÄCHSTEN e.V.

2021:	Zum 58. Mal: Hilfe für die Projekte in <ul style="list-style-type: none">• SÃO PEDRO DA ÁGUA BRANCA, BRASILIEN• LITTLE FLOWER CONVENT, BASANTI, INDIEN und CHRISTALAYA CONCENT, MAHESHPUR, NEPAL• SIZANANI, SÜDAFRIKA• CONSTANZA, RUMÄNIEN und CHISINAU, MOLDAWIEN• ABIDJAN, ELFENBEINKÜSTE• QUITO, ECUADOR• SANTA CRUZ, BOLIVIEN	
--------------	--	---

Rundbrief zur 58. HILFSAKTION

FÜR DEN FERNEN NÄCHSTEN e.V. (2021)

Auch diesmal, liebe Freunde und Förderer, grüße ich Sie und Euch wieder aus Köln, wo immer Ihr auch seid!

Ich verbinde damit Hoffnung und Zuversicht, dass Ihr Euch in die fatale Lage der nun schon fast zwei Jahre andauernden Pandemie mit all ihren Nebenwirkungen erträglich arrangiert habt. Für viele Mitmenschen wird das wohl kaum mehr als ein Wunschdenken geblieben sein. Wer hätte diese hartnäckige Situation ahnen können, unter der wir nun schon so lange in Europa und weltweit leiden!

Für betagte Menschen kommt sehr oft noch Vereinsamung hinzu, da Kontakte eingeschränkt sind und Besuche oft ganz wegfallen. Aber auch Familien und nicht zuletzt Kinder und Ju-

WICHTIGER HINWEIS:

Auch im Jahr 2021 können die Bazare zugunsten der HILFSAKTION nicht stattfinden.

Wir hoffen weiterhin auf Ihre großherzige Unterstützung der FERNEN NÄCHSTEN.

gendliche leiden erheblich, und ganze Existenzen in Beruf und Gesellschaft stehen auf dem Spiel.

Die meisten unter uns werden so etwas bisher noch nie kennengelernt haben. Von den Älteren und Alten hört man, wie sie sich an die Zeit nach Ende des zweiten Weltkrieges (1945) erinnern. So geht es mir persönlich zwar auch; hier hinkt allerdings der Vergleich erheblich. Jedenfalls mutet uns die Pandemie zu, nachdenklicher und umsichtiger zu leben. Ich wünsche es uns allesamt, liebe Leser.

Als wir uns im Herbst 2020 entschlossen haben, unsere beiden Bazare in Düsseldorf und Köln ausfallen zu lassen, war das Motiv Vorsicht und Rücksichtnahme gegenüber unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern und natürlich gegenüber den zu erwartenden zahlreichen Besuchern. Es wurde auch deutlich Enttäuschung laut, nicht zuletzt, weil sich ja dann die finanziellen Erträge für die „Fernen Nächsten“ deutlich mindern würden. Sollten wir deswegen tatsächlich Schutz und Gesundheit unserer „Nahen Nächsten“ riskieren? Da gab es für uns keine Diskussion. Was einige unserer Förderer damals äußerten, ist dann ja tatsächlich auch eingetreten. Statt Minderung von Spenden erlebten wir mit netto 162.853,49 Euro eine erhebliche Steigerung. Bekanntlich habe ich das schon im Rechenschaftsbericht zur 57. Hilfsaktion veröffentlichen können. Nochmal: Für diese großzügige Überraschung einen ganz herzlichen Dank!!

Dass wir nun im Oktober 2021 zum zweiten Mal in einer ähnlichen Lage stecken würden, damit hätte ich nicht wirklich gerechnet. Vielen wird es vermutlich auch so ergangen sein.

Seit meinem Dankbrief zum Abschluss der 56. Hilfsaktion 2019 begleitet uns nun schon das leidige Thema Pandemie. Manche werden sich daran gewöhnt haben, diesen bisher kaum bekannten Begriff vielleicht sogar in ihren Wortschatz aufgenommen haben, andere können ihn nicht mehr hören. In Schwankungen und Auswirkungen begleitet er uns nun, mahnt zur Vorsicht, Distanz und Einschränkung bis in unseren Alltag hinein.

Die **Verantwortlichen in St. Lambertus in Düsseldorf** entschieden sich schon, dass auch dieses Jahr – nun zum zweiten Mal – **am 1. Adventswochenende kein Bazar** stattfinden wird. Diese Entscheidung ist sehr enttäuschend – gewiss, aber verständlich. Ich danke den Freunden in der Altstadt für ihre verantwortliche Entscheidung. Und noch eins: Glauben Sie mir bitte, dass ich nicht darauf spekuliere, das Ergebnis würde in diesem Jahr so ähnlich ausfallen wie 2020. Auch bei uns gab es ja unvorhersehbare Katastrophen, die großzügiger Hilfen bedurften – und auch erhielten – und weiter bedürfen. Ich denke an die Ereignisse an Ahr und Erft und anderen Orts.

Ganz aktuell, am 2. November, musste auch der **Vorbereitungskreis des Deutzer Bazars** seine fortgeschrittenen **Planungen einstellen**: die weiter stark steigenden Inzidenzen lassen einen auch eingeschränkten Bazarbetrieb kaum möglich erscheinen. Auch hier gilt mein Dank allen, die schon über Wochen vorbereitet haben. So hoffen wir auf die Bazare 2022!

Verehrte Leserinnen und Leser!

In diesem Zusammenhang halte ich es auch hier für angebracht, nochmal auf meinen 85. Geburtstag am 3. Juli 2021 zurückzukommen. Coronabedingt musste die sonst alle fünf Jahre stattfindende Feier ja ausfallen. Ich bat stattdessen um Spenden für unser jüngstes Projekt in der Hilfsaktion, für die Arbeit von Sr. Clara Erlbacher in Bolivien, und wurde mit ca. 18.000 Euro reich beschenkt. Mein Dankbrief ist hier im Rundbrief erneut beigefügt.

Auch im zweiten Teil meines Berichtes für die 58. Hilfsaktionsrunde (2021) halte ich es für nötig, Ihnen, verehrte Förderer, noch weitere Informationen mitzuteilen. Mancher erinnert sich vielleicht daran, dass ich Ihnen/Euch gegenüber versprochen habe, dies auch noch in meinen „späten Jahren“ zu tun.

Im September 2021 erhielt ich, wie von Zeit zu Zeit üblich, ein Telefonat aus Rom vom Mutterhaus der Salvatorianerinnen auf dem Gianicolo – Sr. Adalena SDS war am Apparat. Sie hatte einen Auftrag, offenbar von ihren Oberen, genau weiß ich das nicht. Sie teilte mir mit, ich möge in Zukunft keinerlei Informationen, Unterlagen etc. mehr nach Rom schicken. Sie nähmen sie nicht mehr an. Persönlich bedankte sie sich bei mir für alles, was ich für die Gemeinschaft getan hätte. Mit diesem Telefonat geht eine „Epoche“ zu Ende, die in der Pfingstwoche 1958 begonnen hat. Ich studierte damals in Innsbruck und kam per Autostop von dort nach Rom. Die Zentrale der Salvatorianerinnen kannte ich schon seit August 1954. Ich besuchte sie auch jetzt wieder und lernte erstmals Sr. Rigoberta SDS kennen, die sich in einem längeren Gespräch nach meinem Tun und Vorhaben erkundigte. Wir blieben weiter in lockerem Kontakt.

Als ich im zweiten Jahr Kaplan an St. Lambertus in Düsseldorf war, besuchte mich Sr. Rigoberta am Stiftplatz. Es war der Vorabend ihres Abflugs nach Formosa/Taiwan, wo sie einen Einsatz in Asien beginnen sollte. Es war der dritte Adventssonntag, der 15. Dezember 1963, der Sonntag Gaudete (Freuet Euch!). Sr. Rigoberta bat am Schluss um den Reisesegen, den ich ihr mit den Worten „Freuet Euch“ gab. Spontan versprach ich ihr danach, sie auch zukünftig vor dem Herrgott nicht zu vergessen und auch ihre Arbeit, soweit mir möglich, zu unterstützen. Das geschah an jenem Abend des dritten Advent 1963. In Kürze ist das 58 Jahre her.

Mein Versprechen war die Stunde der „Gründung“ der „Hilfsaktion Für den Fernen Nächsten“. Deo Gratias.

Aus Sizanani, nahe Pretoria in Südafrika, erhielt ich wieder eine traurige Nachricht. Nach dem plötzlichen Tod von Mr. Busquet im August 2020, der über Jahre wesentliche Verantwortung für schwerstbehinderte Kinder in Sizanani hatte, starb ebenfalls plötzlich Mrs. Monica Maseko an Hirnblutung. Sie war erst seit einem guten Jahr die Leiterin des von uns

über Jahrzehnte unterstützten Aids-Projekts in Sizanani. Auch dies wieder ein bitterer Schlag für Sizanani.

Zum Schluss meines Berichtes soll dann doch noch etwas Erfreuliches zu Wort kommen. Über Jahrzehnte lagen in unserem Projekt Sizanani Hauptverantwortung und Sorge bei Frau Elisabeth Schilling. Durch ihre Schwester, die hier in Köln Stellvertretende Schulleiterin am Irmgardis-Gymnasium in Bayenthal war, lernten wir sie kennen. Bald wurde Frau Elisabeth Schilling unsere erste und kompetente Ansprechpartnerin für Sizanani. Am 27. Oktober 2021 vollendet sie ihr 80. Lebensjahr. Von der Hilfsaktion und von mir persönlich sende ich am Vorabend ihres Geburtstages ganz herzliche Glückwünsche von Köln am Rhein tausende Kilometer südwärts nach Südafrika. Mit großer Hochachtung danke ich Ihnen für Ihre Kompetenz und Ihren jahrzehntelangen Einsatz in Sizanani und weit darüber hinaus. Die Blumen, die in unserem Namen überreicht werden, sollen unsere Mitfreude unterstreichen. Möge der Herrgott Sie, liebe Frau Schilling, noch lange für Ihre Dienste gesund, fähig und auch frohen Mutes erhalten.

Damit beende ich meinen Teil dieses Rundbriefes. Ergreifen wir in mutiger Zuversicht auch diesmal wieder die Gegebenheiten und tun, was uns möglich ist. Eine gesegnete Zeit für die kommenden Wochen, besonders für den nahen Advent und das Christfest.

Und danach wünsche ich jetzt schon ein möglichst gesundes und segenreiches Neues Jahr 2022.

Ihnen und Ihren Lieben frohe, dankbare Grüße

Ihr / Euer



Köln-Deutz, 26. Oktober 2021

Unsere Hinweise zur Datenverarbeitung entnehmen Sie bitte unserem Internet-Auftritt unter www.ferner-naechster.de .

Wollen Sie der Verwendung Ihrer Daten widersprechen, so senden Sie uns bitte eine schriftliche Nachricht an die Geschäftsstelle der Hilfsaktion oder per Mail an info@ferner-naechster.de .

Msgr. Rolf E. Buschhausen
Düppelstr. 20
50679 Köln (Deutz)

28.07.2021

Dankbrief an alle, die mir aus Anlass der Vollendung meines 85. Lebensjahres am 3. Juli 2021 ihr Gedenken geschenkt haben

Verehrte Gratulanten aus Nah und Fern!

Herzlich danke ich Ihnen und Euch allen, die Ihr mir in Wort und Tat und nicht zuletzt auch vor dem Herrgott Eure Verbundenheit zum Ausdruck gebracht habt. Auch wenn ich sie bisher nicht genau gezählt habe, darf ich davon ausgehen, dass es weit über 200 Gratulationen sind.

Bedingt durch die Pandemie konnte ich diesmal nicht, wie es ja seit meinem Fünfzigsten alle fünf Jahre sonst üblich ist, eine Einladung zur persönlichen Begegnung aussprechen. Im Dank- und Rechenschaftsbericht zur 57. Hilfsaktionsrunde zu Pfingsten stand es dann nochmal schwarz auf gelb: „Fazit: es gibt keine Einladung zu meinem 85.!... und keine Feier.“

Was ich allerdings bei meinen runden und halbrunden Geburtstagen nie vergesse, habe ich auch diesmal nicht vergessen: anstatt Geschenken für Spenden für die Hilfsaktion zu werben, diesmal speziell für das Projekt „Casa Maria Jacinta“ der österreichischen Ordensfrau Sr. Clara Erlbacher in Santa Cruz de la Sierra in Bolivien. Viele haben mich recht verstanden. Es kamen mehr als 17.000 Euro zusammen, und noch immer erhalten wir Spenden. Dafür mein ganz besonderer Dank.

Mehrfach wurde ich gefragt, was ich denn an meinem Geburtstag tun wolle bzw. getan hätte. Hier meine Antwort: bis etwa 13.00 Uhr nichts Besonderes: Post öffnen, der Reigen der Telefonate hörte fast nie auf. Gut, dass es den Anrufbeantworter gibt!! Am frühen Nachmittag bin ich dann über Düsseldorf nach Ratingen gefahren. Dort haben die Familien Buschhausen und Morsch ihre Wurzeln, dorthin strebte ich: auf den Katholischen Friedhof. Etwa zwei bis drei Stunden ging ich an die einzelnen Grabstellen, zündete die mitgebrachten roten Grablichter an, betete und segnete sie und gedachte auch aller anderen meiner Vorfahren väterlicherseits. Eine ganze Reihe von ihnen kannte ich noch persönlich. Schon als Kind bin ich immer gerne nach Ratingen gefahren, nicht wenige habe ich als Priester in den vergangenen Jahrzehnten selbst hier beerdigt. Auch die Lebenden habe ich natürlich nicht vergessen, zum Teil leben sie weit verstreut in Deutschland und darüber hinaus.

Am Grab meines Großvaters und Paten Edmund Buschhausen – von ihm stammt das „E.“ in meinem Vornamen – gedachte ich besonders seines jüngsten Sohnes Max. Er ist mein Vater, der kein Grab hat. Er ist seit März 1945 in Danzig verschollen. Nie mehr haben meine Mutter und ich etwas von ihm erfahren, trotz aller Bemühungen; das ist jetzt 76 Jahre her.

Am Schluss waren es mindestens 27 Verwandte, die ich an diesem Nachmittag an ihren Gräbern besucht habe. Nach einem kurzen Besuch in der Pfarrkirche St. Peter und Paul mit dem hochragenden Turm machte ich am Markt in einem Café eine Pause und fuhr dann zurück nach Düsseldorf in die Altstadt, wo ich in St. Andreas an der Samstag Vorabendmesse teilnahm. Danach ging ich über den Stiftsplatz, vorbei an der St. Lambertus Basilika. Hier war ich ja Kaplan von 1962 – 1965, hier habe ich wohl die prägendste Zeit meines Lebens erlebt. Ich hatte in einem Restaurant einen Tisch reserviert und zum Abendessen eine freundschaftlich verbundene Bekannte eingeladen. Durch ein plötzliches Missgeschick musste sie leider absagen.

So nahm ich dann allein am reservierten Tisch Platz und nahm, durchaus hungrig, mein „Abendmahl“ zum 85. ein.

Um kurz vor 22.00 Uhr war ich dann wieder zu Hause in Köln-Deutz und beendete kurz vor Mitternacht heiter und dankbar meinen 85. Geburtstag.

Herzlichen Dank nochmal Euch allen, die Ihr meiner gedacht habt und so vielfältig an meinem ereignisreichen Leben Anteil genommen habt.

Ihr / Euer



Herzlich laden wir wieder ein zum **Dankgottesdienst für die 58. Hilfsaktion** - mit Gedenken an die verstorbenen Wohltäter der Hilfsaktion. Er soll stattfinden am

Freitag, 4. März 2022,

in der Basilika St. Lambertus in Düsseldorf Altstadt.

Der Gottesdienst beginnt um 18.30 Uhr, anschließend treffen wir uns zum gemütlichen Beisammensein.

Auch mit 85 immer noch auf Achse

Pfarrer Rolf E. Buschhausen ist Mitbegründer von Hilfsaktion

DEUTZ. Jedes Jahr bringt er den Dankbrief inklusive Rechenschaftsbericht persönlich vorbei, jedes Mal ist es eine Freude, wenn Monsignore Pfarrer Rolf E. Buschhausen an der Tür klingelt, seinen Brief der „Hilfsaktion für den fernen Nächsten“ abgibt und in seiner temperamentvollen, liebenswürdigen Art ein Schwätzchen an der Haustür hält. Am 3. Juli wird Pfarrer Buschhausen 85 Jahre alt. Er begründete die Hilfsaktion mit, die jetzt den 57. jährlichen Rechenschaftsbericht für das Jahr 2020 vorlegte und darin feststellte, dass trotz der Pandemie ein unerwartet hohes Ergebnis mit rund 163 000 Euro eingefahren werden konnte – obwohl die großen Adventsbasare in Köln und Düsseldorf nicht stattfinden konnten. Der Kasenwart Johannes Quast und Buschhausen



Monsignore Pfarrer
Rolf E. Buschhausen.
(Foto: RUM)

waren überaus erfreut. Es kamen zahlreiche Zusatzspenden, sogar deklariert „statt Basar“, wie Buschhausen, der erster Vorsitzender der Hilfsaktion ist, erklärte. „Es ist ganz besonderes im Zeichen der globalen Pandemie entscheidend, dass denen, die am stärksten von Krankheit, Armut und Benachteiligung betroffen sind, ein Zeichen der Verbundenheit gesendet wird“, so Buschhausen. Gefördert werden in diesem Jahr sieben Projekte, unter anderem in Ecuador ein Sozialprojekt, das bis zu 30 Kindern und Jugendlichen ein familienähnliches Zusammenleben ermöglicht. Buschhausen, der selbst schon zahlreiche Hilfsmaßnahmen in aller Welt betreute, begann seine berufliche Laufbahn 1965 als Religions- und Geschichtslehrer in Düsseldorf und kam 1971 ans Hölderlin-Gymnasium nach Mülheim, wo Erzbischof Rainer Maria Woelki sein Schüler war. Der nächste Basar soll am Sonntag, 21. November, in Deutz stattfinden. Der Lambertusbasar in Düsseldorf ist für den 27. und 28. November geplant.

RUM

ES FOLGEN DIE JAHRESBERICHTE UNSERER PROJEKTPARTNER:

Die Berichte der Projektpartner/innen müssen wir teilweise für diesen Rundbrief kürzen; die vollständigen Texte lesen Sie im Internet: www.ferner-naechster.de unter „Projekte“.

Pfarrseelsorge und Bildung in São Pedro da Água Branca – Brasilien

Liebe Deutsche Freunde,

wir haben das Neue Jahr 2021 begonnen in der Hoffnung, wir würden ein besseres Jahr, mit mehr Normalität leben können. Das vergangene Jahr war so sehr gekennzeichnet von der Pandemie. Es hinterließ eine traurige Realität durch die Verantwortungslosigkeit unseres Präsidenten (Bolsonaro), der die Pandemie nicht ernst nahm. Und es geht einfach weiter so. Ein Land, das nicht solide regiert wird, zudem korrupt in seinen Politikern, nur zuschaut, wie lange Schlangen kranker Menschen sich vor den Hospitälern drängen, wie die Zahl der Toten konstant steigt. Diese Situation verzögert und verschlimmert den Zustand der Pandemie, der Armen an den Rändern der großen Zentren. Die soziale Ungleichheit steigt immer weiter.

Auf der anderen Seite sehen wir soooo viele Einzelpersonen und Institutionen sich anstrengen, um Aktivitäten erzieherisch und sozial zu mobilisieren, um so durch Solidarität Schutzlosen und den aus der Gesellschaft Ausgeschlossenen zu helfen. Das alles ist ein Signal von Glauben, Hoffnung und Liebe. Wir begleiten – bestürzt – im Fernsehen die traumatischen Ereignisse in Europa – besonders in Deutschland und den Nachbarstaaten – hervorgerufen durch die großen Überschwemmungen. Wir sahen, wie Häuser einstürzten, Bergrutsche vieles unter sich begruben. Es sind schmerzhafteste Tatsachen für ein ganzes Volk.

Wir teilen ein wenig mit von dem, was wir als Pfarrei „Apostel Petrus“ gemacht haben. Es war kein einfaches Jahr. Denn wegen der Pandemie konnten wir nicht das realisieren, was wir gern gemacht hätten. Dazu kam, dass wir einige Mitglieder unserer Pfarrei durch das Virus verloren haben. Trotz dieser schwierigen Zeiten lebt die Hoffnung in unseren Herzen. Das Leben bietet uns neue Formen von Mission und Anwesenheit zwischen dem Volk und in der Kirche. So haben wir zu leben gelernt.

Letztes Jahr und dieses Jahr ist die Solidarität und die Caritas echt gewachsen in unserer Mitte. Auch wenn wir nicht anwesend sind, sind wir doch zugegen: sei es digital oder auch zugegen in der Zeit, wenn wir die Eucharistie zu den Kranken und alten Menschen bringen.

Präsent sind wir auch, wenn wir Medikamente und Nahrungsmittel zu den Bedürftigen bringen. Die Bewusstmachung der Realität ist nicht immer angenommen oder verstanden von vielen.

Wir haben eine kleine Gruppe, die nicht mitmachen will, z. B. Maske zu tragen, Abstand zu halten und Vorsicht zu leben. Trotzdem insistieren wir mit Geduld; denn jeder muss seinen Teil leisten.

Gott sei es gedankt, dass die Impfstoffe langsam angekommen sind. Wir haben schon eine große Zahl Geimpfte in unserem Kreis, in unserer Stadt. Somit können wir unsere Aktivität mit den über 12-Jährigen wieder aufnehmen. Unsere Pfarrei ist in Feststimmung. Wir sind dabei, mit viel Liebe die große Feier der Danksagung für das Leben und die Mission von P. Gerhard Schauff hier in Sao Pedro da Agua Branca vorzubereiten. Es sind nun schon 25 Jahre her, dass er zu Gott zurückgegangen ist. Wir sind unendlich dankbar, dass wir ihn hier erlebt haben. An ihn erinnern wir uns als einen großen Propheten, der bedingungslos sein Volk lieben konnte.

Liebe Deutsche Freunde, unser großes Dankeschön, weil ihr dieses Bindeglied der bedingungslosen Liebe zu uns seid. Unser guter Gott möge immer seinen Segen geben. Und unsere liebe Gottesmutter von Aparecida möge Sie alle jeden Tag segnen.

Gott vergelte Ihnen alles Gute. Herzlichen Dank!

Sao Pedro da Agua Branca, 6. September 2021

Sr. Adriana Farias de Sousa

‘Little Flower Convent’ in Basanti - Indien

Lieber Msgr. Buschhausen, Andreas, Johannes und alle Spender,

unsere Worte reichen nicht aus, um allen unsere Dankbarkeit für die wunderbare Art und Weise auszudrücken, wie Sie uns durch Ihr Opfer, Ihren Schmerz und Ihren selbstlosen Dienst an den armen und bedürftigen Kindern von Basanti helfen. Im Namen der Basanti-Mission, der Herbergskinder, der Schulkinder, des Personals, der Eltern und Schwestern sind wir allen sehr dankbar für Ihre Hilfe, Unterstützung und Gebete, die Sie uns angeboten haben, um unsere Mission zu unterstützen.

Die Covid 19-Pandemie hat das Bildungssystem weltweit beeinträchtigt und zur Schließung von Schulen, frühkindlicher Bildung und Betreuung geführt. Auch in Indien war es genauso. Hier in dem abgelegenen Dorf hatten die Menschen, die sich auf Schulen statt auf Computer und das Privatleben verließen, mehr Schwierigkeiten, Zugang zu ihrer Bildung zu erhalten. Die Schließung der Schule hatte schwerwiegende Auswirkungen auf Schüler, Lehrer und Familien. Die Auswirkungen waren für benachteiligte Kinder und ihre Familien schwerwiegender, was zu Lernstörungen, zu

Kinderbetreuungsproblemen und wirtschaftlichen Kosten für Familien führte, die nicht arbeiten konnten.

Unser Hostel war geschlossen. Aber wir haben unsere Schülerinnen auf unterschiedliche Weise erreicht. Wir bezahlten die Lehrer während des Lockdowns, da sie ihre Familien unterstützen mussten. Während des Lockdown wurden online Kurse speziell für unsere Hostalkinder arrangiert. Zwei Schüler, die sehr arm sind, konnten es sich nicht leisten, ein Telefon zu kaufen, wir halfen ihnen, um an ihren Online-Kursen teilnehmen zu können. Wir haben uns bemüht, sie zu erreichen, indem wir ihre Familien besuchten. Wir haben erfahren, dass der "Superzyklon yass" schwerwiegende Auswirkungen auf ihre Lebensgrundlage hatte. Sie konnten in diesem Jahr keine Pflanzen anbauen. Viele von ihnen verloren ihren Arbeitsplatz durch den Lockdown. Die Führung der Familie wurde für sie zu einer großen Herausforderung. Da die Kinder nicht in die Schule kommen konnten, riefen wir sie einmal im Monat an und verteilten Nahrungsmittel.



20 Hostelschülern wurde mit Lehrbüchern, Schuluniformen und Schreibutensilien geholfen.

Jeden Monat erhalten 18 Schullehrer ihr Stipendium.

Die Studenten des Hostels nehmen an den Online-Kursen teil und interessieren sich für ihr Studium, obwohl die Aktivitäten in diesem Jahr fast alle wegfallen. Wir sind jetzt sehr gefordert, sie während des Lockdowns zu erziehen. Wir bemühen uns, ihnen zu helfen.

Wir möchten Ihnen für all die Hilfe und Unterstützung danken, die Sie uns geben, um unsere Mission hier zu erfüllen, indem Sie unsere Schüler auf dieser Insel erreichen. Möge Gott Sie für all Ihre gute Arbeit belohnen.

Mit viel Liebe und mit einem dankbaren Herzen

Sr. Sheena und Schwestern

Little Flower Convent Basanti

‘CHRISTALAYA CONVENT’ in MAHESHPUR, NEPAL

Dear all donors, our words are not enough to express our gratitude to all for the marvelous work that has been done through your sacrifice, pain and selfless service to the poor and needy children of Nepal.

Let us reflect on the Covid pandemic which has spread worldwide and no one is spared we know thousands of people are fighting for their lives. During the long lock down schools were closed, children were restless, financial problems daily labours were not able to go for work, migrants were severely affected. Besides the cyclone, cloud burst, flood, land slide, poor transportation, damage to building and the cultivation got drowned. People were so panic, fear and anxious. Our hostel children’s village was flooded they have to leave the village and take shelter in government schools for days till everything settled.

During the lockdown children were given online classes. In the village children could not attend the classes due to no internet facilities and many did not have mobiles, no books were available and poor transportation. During the lockdown children helped the families by plucking the tea leaves and many of them worked as daily labours.

The emerging needs of this time were food and medicines we extend our helping hand to them by dry food grains, medicines soap, oil, mask, hand sanitizers, vitamins, clothes ect. About 350 families of our hostel children and surrounded tea garden workers and daily labours.

After the five and half months of lockdown, first week of October 2021 the schools reopened. The borders were very happy to come back to the hostel. Keeping the protocol of the covid 19 we have kept only the bigger girls from class VI to XII. The Boders are very smart and gifted, they are trying their best to cop up with the studies and extracurricular activities. We are accompany them in their studies, taking care of their health by providing nutritious food and medicines. We do give them an all-round formation, in faith, disciplined life, motivation and in character formation.



St. Joseph's School Korabari:

In west Nepal in the midst of Santhal tribe we have a primary school up to class VIII and present the school is upgraded to class v, in future we hope to give quality education to the children. At present we have 225 students admissions are still going on. The parents are very happy and they are very supportive and they want the school to come up to class X and XII. We have 4 teaching sisters and 5 lay teachers, at present they are staying in the class room.

We are happy to inform you that the building work is in progress, the completion of the building work hopefully will complete by the end of November 2021, sisters and the staffs are eagerly waiting to go to the new quarters. So the class rooms will be used only for the educational purpose.

At last our dream is coming true, we do not know to cry or to rejoice without your help it could not have been possible for us. Our dear Sr Vianney is praying for us. May God bless Hilfsaktion abundantly and many more people will benefit the fruit of this organization.



With prayers and best wishes.

**THANK YOU SO MUCH FOR ALL THAT YOU DO FOR US TO
MAKE OUR LIFE MORE COMFORTABLE AND MEANINGFUL
GOD BLESS YOU ALL.**

Sr. Bindu, sisters and hostellers

Christalaya Convent, Maheshpur, Nepal

SIZANANI - Südafrika: ST. JOSEPH'S CARE and SUPPORT TRUST

Liebe Freunde und Helfer,

im Oktober dieses Jahres traf uns eine schockierende und traurige Nachricht: **Mrs Lovamundo Monica Maseko**, die erst im Februar 2020 die Leitung übernommen hatte, starb am 1. Oktober 2021 an den Folgen einer Hirnblutung. Sie hatte sich seit dem Rückzug von Mrs Montshiwa mit großem Engagement eingebracht, besonders in den schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie, die die Organisation vor große finanzielle und organisatorische Herausforderungen stellte.

Mrs Maseko starb im Alter von 51 Jahren, hinterlässt ihren Ehemann und drei Kinder.

Die Nachfolge von Mrs Maseko hat **Mr Petla King** bei St Joseph's kommissarisch übernommen, Mr King ist bereits seit 2015 Mitglied des Management Teams und somit mit allem vertraut.

In einem weiteren von Covid-19 geprägten Jahr lag der Schwerpunkt besonders auf der Versorgung der schutzbedürftigen Kinder und Menschen mit lebensbedrohlichen Krankheiten in unseren Centern. Neben der Ausstattung mit Masken, Desinfektionsmittel, Handschuhen und Schutzanzügen kam der Versorgung mit lebensnotwendigen Lebensmittelpaketen eine ganz besondere Bedeutung zu. Viele Menschen hatten schlichtweg nichts zu essen.

Regelmäßige Tests sind ebenfalls wichtiger Bestandteil unseres Programms. Auch im zweiten Lock-down Jahr haben viele Menschen ihren Arbeitsplatz verloren und waren auf unsere Unterstützung angewiesen.

Es gibt nicht nur die vielen Aids-Weisen, sondern inzwischen auch Kinder, die ihre Eltern infolge von Covid-19 verloren haben. Deshalb hat Aufklärungsarbeit einen besonderen Stellenwert für St Joseph's, nicht nur bezogen auf Covid-19 sondern auch auf Aids.

Unsere Mitarbeiter haben sich persönlich besonders um mehr als 40 Kinder von Ikhaya Letemba Ealy Childhood - der Kindergarten von St Joseph's - gekümmert, die von staatlicher Seite keinerlei Unterstützung erhielten. Der Kindergarten konnte renoviert werden, Spielsachen angeschafft und Spielgeräte erneuert werden.

Ohne die Hilfe von außen, ohne Ihre finanzielle Unterstützung, wären wir nicht in der Lage, die vielen Aufgaben in unseren Centern zu stemmen. Es sind ja besonders die Kinder, die unseren Schutz brauchen, sie leiden am meisten unter der Pandemie und sie brauchen unsere Unterstüt-

zung, sie müssen eine Zukunft haben. Dazu gehört Bildung, und darauf hofft man jetzt in Südafrika, dass die Kinder wieder zur Schule gehen, den Kindergarten besuchen können.

Liebe Spender und Spenderinnen:

Herzlichen Dank für Ihre Spenden, Ihre Unterstützung.

Danke - Siabonga!

Herzliche Grüße

Monika Petermann

P.S.: Am 8.11.2021 kann ich nach 2 Jahren wieder nach Sizanani fliegen – eine große Freude!

SIZANANI – Südafrika: CHILDREN`S HOME

Liebe "Hilfsaktion für den fernen Nächsten",

im Namen unserer Kinder und des Kuratoriums von Sizanani bedanken wir uns für Ihre Spenden. Wir möchten Ihnen versichern, dass wir Ihre Unterstützung sehr zu schätzen wissen, da sie einen großen Beitrag zum Wohl unserer geistig und körperlich behinderten Kinder leistet. Unsere Kinder haben dank Ihrer Spende bessere Lebenschancen.

Wir sind Ihnen sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung unseres Projekts im Sizanani Children's Home, obwohl das Jahr 2021 weltweit ein sehr schwieriges Jahr war. Hier in Sizanani ist es uns gelungen, dass unsere Kinder glücklich und gesund sind.

Dank Ihrer Spende konnten wir Schutzausrüstung für all unsere Mitarbeiter beschaffen, um Kreuzinfektionen und die Ausbreitung von Viren zu verhindern. Die Schutzausrüstung half uns, die Covid-Protokolle gemäß den nationalen Standards einzuhalten und unser Personal zu beruhigen. Unsere Sozialarbeiterin und unsere Krankenschwestern haben mehrere Fortbildungen zu den vom Gesundheitsministerium und durch die Sicherheitsstandards vorgeschrieben Covid-Protokollen durchgeführt.

Wir können gar nicht genug Worte finden, um Ihnen zu danken; im Winter blieben unsere Kinder warm und schön, so dass wir unsere Programme wie gewohnt durchführen konnten, da der Winter uns nicht daran hindern konnte. Im Sommer sahen unsere Kinder bunt und fröhlich aus.



Die Kinder unserer Dark City-Kindertagesstätte kommen aus besonders armen Familien und leben unter der Armutsgrenze. Diese Kinder sind lieber in der Tagesstätte als zu Hause, denn hier erhalten sie täglich eine ausgewogene Mahlzeit, Obst und einen Snack, sie erhalten eine gute Ausbildung und vor allem Liebe von den Betreuern. Wie Sie sehen, tragen sie Uniformen, und das alles nur dank Ihnen. Mögen Sie sehr gesegnet sein.

Wir bieten Aktivitäten wie Dehnungsübungen, Kunst und Basteln (zur Verbesserung der Auge-Hand-Koordination, der Feinmotorik, zur Erhöhung der Konzentrationsfähigkeit usw.), Spielen (zur Verbesserung der sozialen und kommunikativen Fähigkeiten, zur Förderung der emotionalen Entwicklung, zur Verbesserung der Eigeninitiative und der Problemlösungsfähigkeiten, zur Anregung der Sinne usw.), Geschichtenerzählen (zur Anregung der Vorstellungskraft, zur Verbesserung der Konzentration) für die Kinder an.

Wir danken Ihnen für die kontinuierliche Unterstützung unseres Hauses und der Kinder.

Wir wünschen Ihnen allen immer Gottes Segen.

Mit freundlichen Grüßen

Olga Mbonani

Interims-Managerin: Sizanani Children's Home

KINDER- UND JUGENDZENTRUM CONSTANTA / RUMÄNIEN



Thank you letter for Hilfsaktion für den Fernen Nächsten

We would like to thank you for your generosity and the support you have chosen to give us through Don Bosco Mission Bonn.

We use your donations for one of the sectors of our work in Constanta, meaning the Family House.

What you offer us together with the help of Don Bosco Mission Bonn and that of other donors, keep us going and helping needy people. With the support of concerned people like you, we will be able to carry on with our work, expand our programs to serve more persons and offer qualitative services.

As you probably know, the persons who we usually support are people in need who face social or economic difficulties, children and young people, employed and unemployed persons.

In the **Family House** live 8 children aged 7-18 years. Some of them come from very disturbed families, with serious problems, others live in an abject poverty, or face severe violence problems, different kind of abuse, etc. We offer these children education, support and mostly affection, in order to live and develop in a caring and safe environment and then to integrate in the society and to handle well life situations.

Different life stories and the complex personality of each child require respect and a specific, individual approach towards each of them. All the children we help through our family house go to public schools. We help them obtain good school results, we encourage them to have a good relation with their teachers and classmates, to trust and respect other people, to have a normal social life. Thus, the academic successes highlight an obvious improvement at both the psychological and the social level.

We help children to look at rules and schedules not as a privation or as a prohibition, but as a resource for a better cohabitation. The fact that they have to respect rules and schedules, even though it may seem hard at first, is good for their psychological and social development. At this level, there is still a lot to do, but one can notice already an important progress.

To reach all these purposes the social workers and the psychologist of the foundation help a lot the Salesians and play a fundamental role. They offer children affection, a good example of behaviour, advices and the personalized support they need. During the whole day, social workers accompany children and try to make them feel like they are in a real family. We try to do our best and help them suffer less because of the absence of their parents.

We are grateful for your generosity, your trust and most importantly, your commitment to our mission. God bless you!

Constanta (Romania)
March 2021

Venceslau GROSU
President of Giovanni Bosco Foundation



1/1

• CUI 14484580 • tel.: +4(0) 241 516 040 • fax: +4(0) 241 587 198
• Str. Veniamin Costache, 66 - 900036 Constanța (România) • e-mail: fgb@fgb.ro • web: www.fgb.ro

Ein Zuhause für ehemalige Straßenkinder in CHISINAU / MOLDAWIEN

Die Republik Moldau liegt im Süden Europas und ist geprägt von Armut und einer schwachen Infrastruktur. Viele Menschen sind arbeitslos oder müssen ihre Familien mit einem geringen Einkommen über Wasser halten. Mehrfachjobs sind keine Seltenheit. Auf der Suche nach einem besseren Leben wandern viele Erwerbstätige ins Ausland ab. Zurück bleiben ihre Kinder. Unter den europäischen Ländern ist die Republik Moldau das Land mit der höchsten Bevölkerungsmigration ins Ausland.

Das Familienhaus Mama Margherita

Seit 1996 widmen sich die Salesianer Don Boscos in Chişinău, der Hauptstadt des Landes, benachteiligten Kindern und Jugendlichen. Im Don-Bosco-Familienhaus erfahren die jungen Menschen was es bedeutet sich geborgen zu fühlen. Das familiäre Umfeld mit festen Bezugspersonen ist für diese entwurzelten und oftmals traumatisierten Kinder und Jugendlichen von besonderer Bedeutung. Zurzeit leben hier 9 Jungen.



In der Gemeinschaft des Don-Bosco-Familienhauses erleben sie ein Zusammengehörigkeitsgefühl, respektvolles Miteinander und einen geregelten Alltag. Sie erhalten regelmäßige Mahlzeiten, Kleidung, Schulmaterialien und medizinische Versorgung. Während ihres Aufenthalts im Familienhaus besuchen sie umliegende Schulen. Zusätzlich werden sie altersgemäß durch die Erzieher betreut und bei den Hausaufgaben unterstützt. Die Kinder haben Zugang zur Bibliothek des Don Bosco Zentrums und können an Aktivitäten wie Fußball, Volleyball und Basketball teilnehmen. Zudem erfolgen handwerkliche Aktivitäten.

Alle angebotenen Aktivitäten verfolgten folgende Ziele:

1. Entwicklung des gefährdeten Kindes unter Berücksichtigung von altersgemäßen, individuellen und gesundheitlichen Besonderheiten
2. Entwicklung der Fähigkeiten des Kindes zum selbstständigen Leben
3. Erleichterung der Sozialisierung und (Re-)Integration des Kindes in die biologische Familie
4. Erleichterung des Zugangs zu individuellen Betreuungsangeboten
5. Steigerung des emotionalen Wohlbefindens, der Lernfähigkeit und des Selbstvertrauens
6. Stärkung der Beziehung des Kindes zu seinen Verwandten (wo dies möglich war)
7. Stärkung der Einbeziehung von Bildungseinrichtungen in die Entwicklung und Interessen der Kinder, abhängig von ihren kognitiven und physischen Bedürfnissen

Aktivitäten

Im Familienhaus wird den Kindern und Jugendlichen ein geregelter Alltag vorgelebt. Dabei werden sie in die täglichen Aufgaben einbezogen. Zu den wechselnden Haushaltspflichten gehört kochen, abwaschen und das Gelände pflegen. Kinder werden erwachsen und verlassen ihr Elternhaus früher oder später. So auch die Kinder des Familienhauses. Und so sind die Kinder schon früh in Hausarbeiten involviert. Sie räumen ihr Zimmer selber auf, helfen beim Reinigen der Gemeinschaftsräume und helfen auch beim Waschen ihrer eigenen Kleidung.

Im Familienhaus werden viele Freizeitaktivitäten angeboten, aber auch außerhalb organisiert. So gab es eine Tischtennistour und es wurde an Basketball- und Oinawettkämpfen (rumänischer Nationalsport) teilgenommen. Über das benachbarte Oratorium und das Berufsbildungszentrum nahmen etwa 300 Kinder und Jugendliche, zwischen 12 und 18 Jahren, an den verschiedenen Aktivitäten teil.



Corona-Pandemie

Auch in der Republik Moldau brachte die Corona-Pandemie erhebliche Einschränkungen des täglichen Lebens. Phasenweise waren die Beschränkungen sehr restriktiv. Auch der Präsenzunterricht wurde auf Online-Unterricht umgestellt. Dies führt zu erheblichen Schwierigkeiten, denn viele können sich keinen Computer leisten. Das ist auch für viele Lehrer*innen der Fall. Das Familienhaus Mama Margherita konnte mit neun Computern ausgestattet werden. So konnten alle am eingeschränkten schulischen Angebot teilnehmen.



AMIGÓ DOUMÉ: BERUFSBILDUNG FÜR STRASSENKINDER IN ABIDJAN

Chers amis, liebe Freunde!

Viele Grüße aus der Elfenbeinküste! Aus dem Schuljahr 2020/2021 gibt es wieder viel zu berichten.

Wir, die Ordensgemeinschaft der Amigonianer, sind seit 1993 in der Elfenbeinküste vertreten. Unsere Einrichtung Amigo Doumé gibt es seit 1996. Damals haben wir mit der Schreinerwerkstatt angefangen. Seitdem sind die Schlosserwerkstatt und die Landwirtschaft hinzugekommen. Amigo Doumé bietet Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren mit familiären Schwierigkeiten eine zweijährige Berufsausbildung und pädagogische Begleitung in Abidjan, der größten Stadt der Elfenbeinküste.

Im September 2020 beginnen Unruhen im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen. Wahlkampfzeiten sind in der Elfenbeinküste gefährliche Zeiten. Im Jahr 2011 gab es nach der Präsidentschaftswahl sogar einen Bürgerkrieg. Unser Stadtbezirk gibt traditionell als dem Präsidenten feindlich gesinnt. Unter anderem wurde ein Linienbus attackiert und in Brand gesteckt. Die Polizei reagierte mit Schlagstöcken und setzte großräumig Pfefferspray ein, auch gegen Unbeteiligte. Auch ich war zufällig auf dieser Straße unterwegs, konnte aber glücklicherweise schnell umdrehen. Bei den Wahlen wurden dann die meisten Oppositionskandidaten aus fadenscheinigen Gründen nicht zugelassen. Die Proteste nahmen zu, und es gab offenbar auch vier Dutzend Tote zu beklagen. Schließlich obsiegte nach offiziellem Wahlergebnis der Amtsinhaber. Wenige Wochen nach der Wahl haben die Unruhen glücklicherweise aufgehört.

In Amigo Doumé haben wir ein zunächst einjähriges Projekt (Oktober 2020 bis Oktober 2021) auf die Beine gestellt. Siebzehn Straßenkinder im Alter von 13 bis 19 Jahren werden betreut. Diese Kinder und Jugendlichen haben mehrere Monate, teils auch Jahre, auf der Straße gelebt. Bei uns gehen sie nun ins Internat. Wie die externen Schüler bekommen sie eine Berufsausbildung. Darüber hinaus gibt es aber natürlich auch Unterkunft und gemeinsame Mahlzeiten, Alphabetisierung und kulturelle Aktivitäten. Außerdem haben wir in Zusammenarbeit mit einem Fußballverein, der oft unseren Sportplatz nutzt, ein umfangreiches Sportangebot für die Jugendlichen organisiert. Diese Jugendlichen haben eine sehr schwierige Zeit hinter sich, und doch sind die in ihrem Verhalten oft disziplinierter und vorbildlicher als die externen Schüler! Oft möchten sie abends freiwillig noch lesen oder Mathematik üben. Sie zeigen ein großes Interesse an allen Aktivitäten. Das ist sehr ermutigend.

Im kommenden Schuljahr möchten wir Eltern-Treffen anbieten. Dabei handelt es sich um regelmäßig mehrmals im Jahr stattfindende Treffen am Samstagmorgen für die Eltern beziehungsweise Familienangehörigen. Die Treffen dienen dazu, über familiäre Konflikte zu sprechen und den Familien Lösungsansätze aufzuzeigen. Das ist wichtig, da unsere externen Schüler tatsächlich oft Konflikte in der Familie haben. Den Schülern eine Berufsausbildung bieten löst nur einen Teil des Problems. Die familiäre Komponente ist ebenfalls sehr wichtig, zumal hier in Westafrika die Bedeutung der familiären Bindungen ungleich größer ist als in Europa.

Die Ausbildung in Landwirtschaft verbessert sich. Wir haben in diesem Schuljahr eine sehr gute Ernte gehabt. Dabei haben wir erstmals auch Tröpfchenbewässerung mit Schläuchen eingesetzt. Eine interessante Technik, mit der unsere Jugendlichen später Wasser und Arbeit sparen können.

Die Schreinerei konnte Bänke und andere Gegenstände für eine benachbarte Pfarrei herstellen.

In der Schlosserei wurden große Portale angefertigt. Es gibt nämlich zurzeit um uns herum eine rege Bautätigkeit. Lange Zeit war um uns herum nur Brachland. Nun ist in nur zwei Jahren alles urbanisiert worden. Wir sind jetzt sozusagen mitten in der Stadt. Einige Bauherren haben ihre Türen und Tore bei uns in Auftrag gegeben.

Auch die Corona-Pandemie gehört zu den ständigen Begleitern in diesem Schuljahr. Gott sei Dank sind die Fallzahlen hier viel niedriger als in Deutschland. In öffentlichen Gebäuden gilt weiter Maskenpflicht. Seit April 2021 kann sich jeder der möchte impfen lassen, und zwar kostenlos und unabhängig vom Alter. In den deutschen Medien wird ja oft vom Impfstoffmangel in Afrika berichtet. Aber in der Elfenbeinküste ist offenbar genug Impfstoff verfügbar, um alle Altersklassen gleichzeitig zu impfen. Allerdings haben viele Ivoirer leider kein Interesse an der Impfung, was wohl die gute Verfügbarkeit des Impfstoffes erklärt. Anfangs wurde mit Astrazeneca geimpft, inzwischen kommt Biontech zum Einsatz.

Auch von unserer „Außenstelle“ gibt es Neues zu berichten. Die Einrichtung heißt Zagal und liegt im selben Stadtviertel, nur wenige Kilometer von Amigo Doumé entfernt. Dort haben wir im Schuljahr 2020/2021 eine Konditorei-Ausbildung begonnen. Wir möchten unseren Jugendlichen und jungen Erwachsenen, vor allem den Mädchen, auf diese Weise bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt bieten. Auch eine Elektro-Kurzausbildung wird weiterhin angeboten. Für das neue Schuljahr 2021/2022 möchten wir die Alphabetisierungskurse hier auch einzeln anbieten, das heißt ohne dass die Jugendlichen zwangsläufig sowohl Berufsausbildung als auch Alphabetisierung machen. Eventuell wird es sogar Informatik-Kurse geben. Bisher lebten keine Mitbrüder in dieser Einrichtung, aber seit Oktober 2021 werden drei von uns, darunter auch ich selbst, von montags bis freitags dort bleiben und auch dort schlafen. Wir bleiben jedoch weiterhin eine einzige Kommunität und verbringen die Wochenenden wie gehabt in Amigo Doumé.

In Amigo Doumé gibt es jetzt einen neuen Direktor: Bruder Sylvestre. Auch in Zagal gibt es einen neuen Direktor: Bruder Ange. Beide sind Ivoirer und kennen sehr gut die hiesigen Verhältnisse. Beide haben einen reichen Erfahrungsschatz; unter anderem haben sie einige Jahre in Kolumbien verbracht und dort viele verschiedene Einrichtungen kennenlernen können. Die Ernennung der beiden ist ein wichtiger Impuls für die Weiterentwicklung unserer Häuser hier in der Elfenbeinküste und die weitere Inkultarisierung unseres pädagogischen Angebots.

An dieser Stelle möchte ich der Hilfsaktion noch einmal ganz herzlich Dank sagen für die großzügige Unterstützung. Ihnen allen wünsche ich Gottes Segen!

Br. Tim

Abidjan, 27. September 2021

KINDERHAUS ÁRBOL DE LA ESPERANZA in QUITO / ECUADOR

Das letzte Jahr war sicherlich für jeden und jede von uns eine Herausforderung in vielerlei Hinsicht. Im Árbol de la Esperanza war es ein schweres Jahr: Die Schulen sind in Ecuador seit März 2020 durchgehend geschlossen, jeglicher Unterricht findet übers Internet statt – oft mehr schlecht als recht. Die Jungen haben keinen weiteren Sozialraum und andere Sozialkontakte, das gesamte Leben beschränkt sich auf den Raum des Kinderhauses. Erst seit Juni sind Familienbesuche vom Ministerium erlaubt, diese finden in einem hierfür überdachten Bereich an der frischen Luft statt.

Für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Erzieher ist es eine Extremsituation, wir müssen die Jugendlichen in einer Depression oder auch in sehr aggressivem Wutverhalten begleiten.

COVID 19

Zahlen über Infizierte, Genesene oder Verstorbene gibt es immer weniger. Da fast niemand getestet wird, weiß auch niemand, wie es wirklich um uns alle steht. Was uns im Árbol weiterhin absolut vorsichtig und umsichtig bleiben lässt. Das gesamte Gesundheitssystem ist kollabiert, die Krankenhauspapotheken sind leer, jegliches Pflegematerial und Medikamente müssen von den Angehörigen privat gekauft werden.

Am 24. Mai begann Guillermo Lasso als neu gewählter Präsident sein Amt. Schon im Vorfeld hatte er mit seinem Impfprogramm 9/100 (9 Millionen Geimpfte in 100 Tagen) geworben. Niemand hat es für möglich gehalten, aber er hat sein Versprechen eingehalten und sogar übertroffen. Jeden Tag wurde ein Geburtsjahrgang geimpft, im August waren wir bei den 16 bis 18-Jährigen angekommen, was bedeutete, dass die ersten Jugendlichen des Árbols geimpft wurden. Im September folgten dann die 12 bis 15-Jährigen – im Árbol waren damit bis auf drei Elfjährige alle geimpft. Diese werden nun in der 3. Oktoberwoche geimpft und damit wird trotz bleibender Vorsichtsmaßnahmen unser aller Stressniveau deutlich sinken.

30 Jahre Árbol de la Esperanza – Zukunftswerkstatt

Im Juni 1991 begann die Arbeit des Árbols in einer angemieteten Drei-Zimmerwohnung mit 14 Kindern, die zuvor auf der Straße gelebt hatten. Heute zählt der Árbol nicht nur drei eigene Häuser, vielmehr haben wir aus den verschiedensten Erfahrungen einen reichen Lernschatz erworben ... und mit jedem Jungen, der zu uns kommt, lernen wir weiter! Der Árbol ist in Quito eine anerkannte und hoch geschätzte Einrichtung. Erst vor kurzem waren wir eingeladen, unser Konzept, unser Selbstverständnis und unsere Arbeitsweise zu dokumentieren, um auf dieser Grundlage eine neue ministeriale Richtlinie für alle Heimeinrichtungen zu erarbeiten.

Wir hätten dieses 30-jährige Jubiläum gerne mit allen Árbolitos, Freunden und Gästen aus Deutschland gefeiert – aber COVID macht dies unmöglich! Dennoch gab es Ende August ein kleines internes Fest mit Spielen und leckerem Essen für alle Kinder und Jugendlichen. Die Jugendlichen der Wohngruppe Hakuna Matata hatten dies zusammen mit mir vorbereitet.



Neue Gesichter: *Santiago* lebt seit dem 30. April im Árbol. In einer anderen Heimeinrichtung war er Opfer von sexueller Gewalt geworden und musste sofort als Schutzmaßnahme zu uns überführt werden. Neben COVID brachte er aus der anderen Heimeinrichtung auch Gewohnheiten und Ansichten mit, die im Árbol zu Unruhe führten und die Erzieher*innen seiner Wohngruppe „Supercampeones“ weiterhin absolut wachsam sein lassen. Santiago muss ständig beaufsichtigt werden. Für ihn und drei weitere Jungen läuft bereits ein Antrag beim Bildungsministerium, um die Erlaubnis zur Beschulung im Heim zu erwirken, da ihr Sozialverhalten es nicht zulässt, sie eine Regelschule besuchen zu lassen.

Ferienprogramm trotz und wegen Corona ...

Aufgrund der Coronalage verlebten wir die Sommerferien weiterhin relativ abgeschieden zu Hause. Da wir aber alle auch einfach mal raus mussten, organisierten wir mit einem befreundeten Handwerker und Taxifahrer Transporte in Privatautos in einen nahegelegenen städtischen Park am Rand von Quito. So konnte jede Wohngruppe alle zwei Wochen einmal richtig -maskenfrei!- durchatmen, spielen und toben, Unterstände im Wald bauen und vieles mehr. Zwei der drei Wohngruppen fuhren so auch für drei Tage zu einer archäologischen Stätte zwei Stunden von Quito entfernt, wo sie zelten und die Umgebung erkundeten. Durch die Ausflüge, Workshops mit allen Wohngruppen, Anstreichaktionen in verschiedenen Ecken des Árbols und vielen weiteren Aktivitäten verging die Zeit wie im Flug.

Engagement

Die Not - egal, wo man hinguckt - erdrückt. Die Jungen aus dem Kinderhaus zeigen sehr viel Empathie für Menschen, die an den Straßenkreuzungen Dinge verkaufen oder einfach betteln. Die Wohngruppe der Jugendlichen Hakuna Matata hat bereits drei „Proyectos Solidaridad“ durchgeführt. Sie bastelten Karten und verkauften selbstgebackenen Kuchen im Stadtviertel. Mit diesem selbst verdienten Geld kauften sie Grundnahrungsmittel, Seife, Masken, Windeln, etc. ein, packten bei jeder Aktion bis zu 50 „Care-Tüten“, die wir dann an den Kreuzungen im Süden von Quito verteilten. Für die kommenden Wochen ist eine neue Aktion geplant: Mit dem verdienten Geld möchten sie Dinge von Straßenhändlern kaufen und diese dann vor allem an Menschen, die aus Venezuela nach Quito migriert sind, verschenken. Denn viele von den Flüchtlingen aus Venezuela verdienen ihr tägliches Brot durch Betteln. So können sie direkt doppelt helfen – dies ist die Idee!



An vielen Orten können Menschen nur überleben, weil von irgendwo Hilfe kommt – sei es ein liebevolles Wort, eine Umarmung, ein mitfühlendes Interesse, eine stützende Hand, ein geschenktes Brot oder eben eine finanzielle Unterstützung wie die Ihre für den Árbol und alle Árbolitos. Und dies sind nicht nur die 24 Kinder und Jugendlichen, die aktuell im Árbol einen sicheren Ort gefunden haben, sondern auch viele Kinder, die weiterhin in ihren Familien begleitet werden. Da sind auch die Ehemaligen, die bei ihren Besuchen im Árbol immer auf einen Teller Suppe und Reis, ein hörendes Ohr oder auch Schutzmasken, Klopapier und Seife treffen ... und auch meine Kolleginnen und Kollegen, die oft als einzige ihrer Familie ein -wenn auch kleines- aber festes Einkommen haben.

Ihnen allen ein ganz großes Dankeschön dafür, dass Sie all unsere Arbeit in Quito überhaupt erst möglich machen.

Herzliche Grüße!

Angie Aretz

„CASA MARIA JACINTA“ in SANTA CRUZ / BOLIVIEN

Liebe Wohltäter der HILFSAKTION FÜR DEN FERNEN NÄCHSTEN !

Als Erstes komme ich mit einem ganz großen Dank zu Euch für die so wertvolle Hilfe, die ich das Jahr über von Euch erhalten habe. Dank Eurer Hilfe konnten wir noch einige Computer kaufen, andere reparieren lassen, alles unerlässlich für den Schulunterricht übers Internet. Von der 1.Schulstufe bis zur Maturaklasse sind es 21 Kinder, 2 in der Sonderschule, 6 in einem Institut, da es hier leider kein Lehrlingssystem gibt. So zum Beispiel muss man, um Friseurin zu werden, 2 Jahre in ein Institut gehen und Monatsgeld bezahlen. 6 sind auf der Universität, eine in Psychologie, eine in Biochemie für Apothekerin und Laborantin, eine für Diplomlandwirt, eine macht Ingeniería Ambiental, eine studiert Zahnarzt und der einzige Bub der uns noch bleibt macht Jus - für Rechtsanwalt.

Seit 4 Monaten haben wir eine neue Departamentsregierung, die uns einen Teil der Lebensmittel, die wir kaufen, bezahlen. Die vorherige Regierung zahlte sie uns immer bis zum 21. des nächsten Monats zurück, die jetzige zahlt sie uns nach 2 Monaten zurück. Die Gehälter der Angestellten müssen wir mit Spenden aus Österreich und Deutschland finanzieren.

Mit der Arbeitslosigkeit hat die Gewalt in den Familien stark zugenommen, und für die Mädchen wurde es noch komplizierter als früher, Hilfe zu bekommen. So kam vor 2 Monaten Gardys zu uns. Vom Stiefvater vergewaltigt, von dem sie glaubte, dass es ihr eigener Vater sei. Ihre

Mutter lebt mit ihm, seit Gardys 1 Monat alt war. Er hat sie wie ein eigenes Kind gross gezogen, und nun mit 13 Jahren wurde sie X Mal sexuell von ihm vergewaltigt. Obwohl die Mutter es wusste, tat sie nichts dagegen, und da der Schulunterricht übers Internet erfolgt, kam sie ja auch nicht in die Schule. Vor 2 Monaten musste sie eine praktische Arbeit in der Schule vorlegen, es war die Rettung von Gardys, um sich vom Missbrauch zu befreien. Sie sagte es dem Lehrer, und der zeigte es an. So kam Gardys zu uns.

Sifia ist 16 und wurde von den Eltern in die Stadt gesandt, man versprach ihr eine Arbeit als Hausangestellte. In Wirklichkeit war es ein Bordell und sie musste als Prostituierte arbeiten, bis es ihr gelang zu fliehen. Kein Heim wollte sie aufnehmen, als ob das Mädchen die Schuld hätte.

So ein paar Beispiele - wie Ihr seht, wir können viel Gutes tun, dank Eurer Hilfe.

Möge es Euch der Herr reichlich vergelten. Unsere lebenden und verstorbenen Wohltäter sind täglich in unser Gebet eingeschlossen.

Mit herzlichen Missionsgrüßen aus Bolivien in großer Dankbarkeit für alle Unterstützung

Sr. Clara Erlbacher - Kinderheim Maria Jacinta – im Oktober 2021



Wer seine Spende bargeldlos überweisen will, möge dies bitte tun auf eines der Konten

HILFSAKTION FÜR DEN FERNEN NÄCHSTEN e.V.

Pax-Bank eG Köln	Kto-Nr. 15171030	(BLZ 370 601 93)
	IBAN DE91 3706 0193 0015 1710 30	BIC GENODED1PAX
Postbank Köln	Kto-Nr. 297380-506	(BLZ 370 100 50)
	IBAN DE96 3701 0050 0297 3805 06	BIC PBNKDEFF

Die Zuwendungsbestätigung muss auf den Tag ausgestellt werden, an dem Ihre Spende unserem Konto gutgeschrieben wurde.

Sie erleichtern unsere Arbeit sehr, wenn Sie Ihren Absender deutlich und vollständig vermerken. Notieren Sie ggfs. Teile Ihrer Adressangabe im Feld „Verwendungszweck“.

Mehrfach schon konnten wir Zuwendungsbestätigungen nicht ausstellen, weil uns die genaue Adresse fehlte oder eine eindeutige Zuordnung nicht möglich war.

Fragen zu Zuwendungsbestätigungen richten Sie bitte direkt an den Kassenwart.

Eine herzliche Bitte:

Wer in Zukunft kein Interesse mehr an den Informationen der Hilfsaktion hat, möge uns dies bitte in geeigneter Weise mitteilen. Dadurch vermeiden Sie, dass der Einsatz zahlreicher ehrenamtlicher Helfer enttäuscht wird. Gleichfalls sparen wir neben der Arbeit auch Kosten. Für ein offenes Wort sind wir dankbar.

Allen Spendern wird im Juni 2022 der Dankbrief mit dem Ergebnis-Überblick zugestellt.

Verantwortlich:

HILFSAKTION FÜR DEN FERNEN NÄCHSTEN e.V.

Geschäftsstelle: Düppelstraße 20, 50679 Köln

Internet: www.ferner-naechster.de

E-Mail: info@ferner-naechster.de

1. Vorsitzender:

Msgr. Rolf E. Buschhausen, Düppelstraße 20, 50679 Köln, Tel. 0221 / 81 88 90

stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Stephan Dreismann, Bergisch Gladbach

Vorstände:

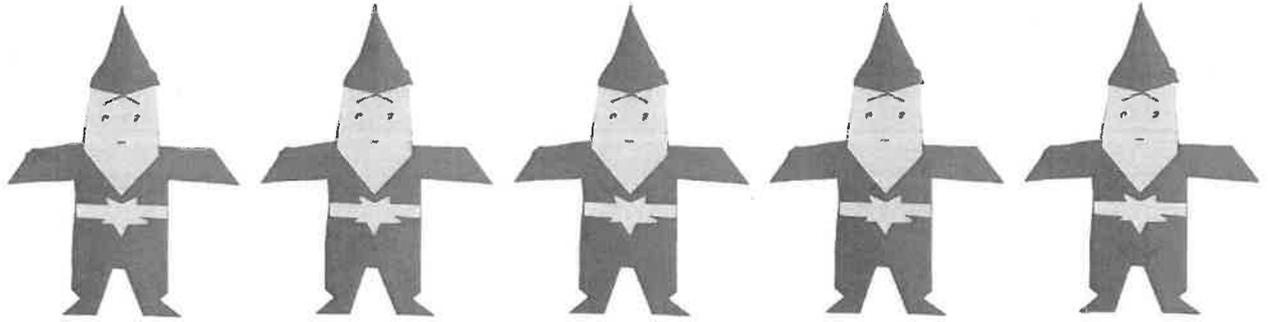
Ingrid Brezina, Köln

Dr. Andreas Boemer, Köln

Kassenwart:

Johannes Quast, Ponywiese 8, 51503 Rösrath, Tel. 02205 / 5350

per E-Mail erreichbar unter kassenwart@ferner-naechster.de



Adventsbasar

DER
HILFSAKTION
für den fernen Nächsten

EV
SONNTAG 13. DEZEMBER

Die Mitarbeiter des Deutzer Bazars haben lange überlegt, ob dieser unter den Corona geschuldeten Einschränkungen stattfinden könne. Der Hausherr unseres Bazarortes hatte in Zusammenarbeit mit uns am 13. Oktober umsichtig in verantwortungsvollem und liebenswürdigem Engagement ein Konzept erarbeitet, das größtmögliche Sicherheit bot. Dafür kann ihm nicht genügend gedankt werden. Seither hat sich die Situation besorgniserregend verändert, die Inzidenzzahlen steigen besonders in Köln. Daher unser Entschluß, den nächsten Bazar (hoffentlich) für 2022 vorzubereiten.

... für ihr irdisches Wohl ist bestens gesorgt.

